

# Hurra! So'n Mist!

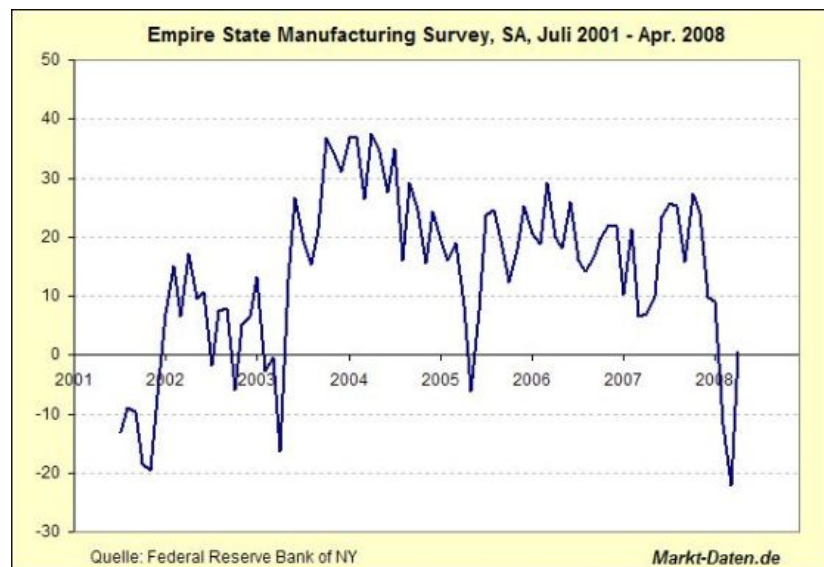
## Oder: Über die Vorzüge mentaler Gleitsichtgläser

Liebe Leserinnen und Leser,

Die vergangenen Tage haben uns ein völlig klares Bild der Lage geliefert. Zweifel sind ausgeräumt, das ist beruhigend. Die Situation ist definitiv bully-bearish. Ohne Wenn und Aber. Keine Fragen? Fein, dann wäre das ja geklärt. Aber .... vielleicht noch ein paar - eigentlich ja überflüssige - Ergänzungen hierzu:

### Extrem bullische Situation: Jetzt oder nie!

Wie Sie ohne Zweifel ebenfalls voll unterschreiben können, ist die Lage herausragend. Von Rezession kann gar keine Rede sein und die Unternehmensgewinne steigen unbeirrt weiter. Als Beleg für diese Fakten tragen die bullish gestimmten Akteure den von -22 auf unverändert hochgeschossenen Wert des New York Empire State Manufacturing Index (Freunde dürfen ihn salopp NYESMI nennen) und die wie erwartet ausgefallenen US-Verbraucherpreise vom März vor sich her und wedeln beglückt mit der Quartalsbilanz von IBM. Der weltweit operierende Konzern übertraf die Gewinn- und Umsatzprognosen und hob die Gesamtjahresprognose an.

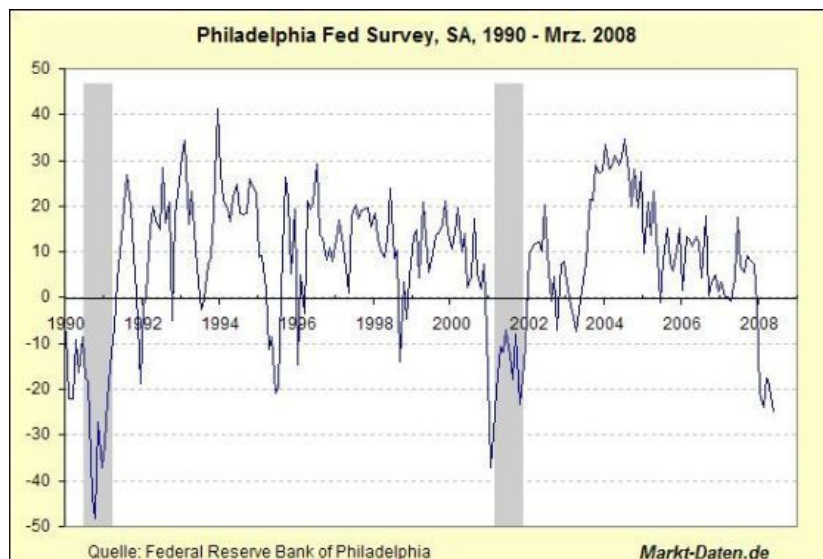


Recht so. Wer wollte zweifeln, dass jetzt die letzte Chance ist, so billig wie nie in Aktien einzusteigen. Immerhin notiert der Dow Jones Index extreme 10% unter seinen Allzeithochs! Da kann man mal wieder sehen: An der Börse wird doch zum Einstieg geklingelt. Ich bin froh, erklärter Bulle zu sein.



**Extrem bearishe Situation: Jetzt oder nie!**

Natürlich wissen Sie ebenfalls wie heutzutage jedermann, dass die Lage fatal ist und der endlose Abstieg gerade erst begonnen hat. Schließlich ist allgemein bekannt, dass morgen die Welt untergeht. Gegen neun. Bei Nebel eine halbe Stunde später. Der unwiderlegbare Beweis ist der erneut scharfe Einbruch der Baugenehmigungen und Baubeginne in den USA im März und natürlich der Philadelphia Fed-Index (wir alten Bären nennen ihn vertraut „Philly“), der ein erneutes Mehrjahrestief aufs Parkett gelegt hat (in der Grafik mit Hand eingetragen, da vorhin erst veröffentlicht, daher steht oben noch März, Quelle wie oben der NYESMI [www.markt-daten.de](http://www.markt-daten.de)). Und als ob es überhaupt noch weitere Beweise bedürfte tragen die Bären die in Trauerflor gehüllte Quartalsbilanz von General Electric (GE) unter dem Arm. Der weltweit operierende Konzern verfehlte die Gewinn- und Umsatzprognosen und senkte die Gesamtjahresprognose.



Wussten wir es doch. Wer wollte zweifeln, dass jetzt die letzte Chance ist, gerade noch zu akzeptablen Kursen aus Aktien auszusteigen. Immerhin notiert der Dow Jones Index erst lächerliche 10% unter seinen Allzeithochs! Da kann man mal wieder sehen: An der Börse wird doch zum Ausstieg geklingelt. Ich bin froh, erklärter Bär zu sein.



### Autor allein zu Haus: Die verlassene Mitte

Als Nonstop-Marktbeobachter sitze ich nun also hier, dekorativ in Bärenfell gekleidet und mit Bullenhörnern an der Mütze ... und bin einsam. Der Versuch, die einlaufenden Informationen, die wie immer in solchen Phasen für beide Lager etwas „eindeutiges“ bieten (also eine Art Mixed Pickles für Investoren), jetzt bereits in einen Kontext zu bringen, trägt mich in die Mitte, zum Lager der kurzfristig vorsichtig Neutralen. Ich stelle fest: Da ist keiner zu Hause.

Wir erleben momentan das, was sich immer dann unweigerlich wiederholt, wenn nach einer starken Trendbewegung (in egal welche Richtung) eine Phase der Konsolidierung beginnt und die Kurse an den Aktienmärkten unter Schwankungen seitwärts zu laufen beginnen:

Je länger diese Seitwärtsbewegung andauert, desto mehr füllen sich die Lager der Bullen und Bären. Verständlich, denn nach einem so spektakulären Rutsch wie im Januar ist jedem bewusst, das sich nun Großes tut. Je nach Einschätzung erwarten die Akteure entweder eine gewaltige Erholung nach dieser Korrektur oder einen weiteren Abwärtsschub nach diesem ersten Trendimpuls nach unten. Und was passiert? Wie immer, wenn's auf Kommando gehen soll - nichts.

### Glimmende Luntten und reichlich Rohkrepieler

Die Lager der Bullen und Bären neutralisieren sich zunächst. Aber da die neu eintreffenden Informationen wie üblich nicht nur klar negativ oder klar positiv sind und nacheinander

eintrudeln, erleben wir ein Wechselbad der Kurse mit dem „Charme eines rotierenden Wegweisers“. Heute stürmen die Bullen völlig überzeugt das Parkett, morgen werden sie von den Bären wieder plattgewalzt.

Trotzdem man konstatieren muss, dass daher in den vergangenen Wochen am Aktienmarkt kein entscheidender Raumgewinn erzielt wurde, füllen sich die Lager der Entschlossenen. Unterbewusst mit der logischen Erkenntnis: Jeder Tag ohne Entscheidung bringt uns der wahren Entscheidung näher. Das Problem dabei ist natürlich:

Wir stehen im Dax heute genau dort, wo wir bereits vor drei Monaten standen. Wie unergiebig. Und in aller Regel steigen die Umsätze an den Extrempunkten der Seitwärtsspanne, kurz bevor die ganze Kutsche wieder in die andere Richtung gondelt. D.h. die Bullen kaufen kräftig in steigende Kurse, um den Ausbruch nach oben nicht zu verpassen, die Bären sammeln hurtig Puts ein wenn die Kurse fallen, um rechtzeitig zum nächsten großen Kurseinbruch voll investiert zu sein. In Seitwärtstrends nicht gerade einbringlich. Aber das ist noch nicht alles:



Diese bis zur Stuckdecke gefüllten Bären- und Bullensalons sind voller Akteure, die zwar ständig auf nur kurzfristig relevante Nachrichten reagieren, sich aber mit zunehmender Dauer der Seitwärtsbewegung eine langfristige Sicht der Dinge zulegen. Die Bullen „wissen“, dass der Boden längst erreicht ist und nur noch ein kleiner Tick zur großen Rallye fehlt, während die Bären keinen Zweifel daran hegen, dass die Kurse mittelfristig deutlich weiter fallen werden. Und je länger nichts passiert, desto extremer werden die Kursziele. Schließlich hat die Börse dann, nach so langer Seitwärtsbewegung, mächtig was aufzuholen.

### **Der erhoffte klare Ausbruch wir meist zum Torckelkäfer**

Das stimmt wohl. Aber macht es Sinn, sich bereits vorher festzulegen und die jeweils unpassenden Nachrichten zu ignorieren, sprich stur auf den jeweiligen Ausbruch in genehmer Richtung zu setzen? Dass die Masse meistens falsch liegt, ist ein platter Spruch,

der zu oft falsch ist, um etwas zu taugen. Zumal Plattitüden nie die Basis für dauerhaft stabile Erfolge sind. Und doch: Je voller die Lager der „Entschlossenen“ werden, desto mehr Akteure liegen schon mal von vornherein falsch ... weil sie auf diese Weise momentan immer wieder ein- und aussteigen müssen - was teuer kommt ... oder die Depots immer voller und voller werden, was bei einem Ausbruch in die falsche Richtung noch teurer kommt. Klar, wer sich nun entscheiden hat, entweder Bulle oder Bär zu sein, zweifelt nicht daran, dass die Kurse in die richtige Richtung ausbrechen werden. Es ist halt einfach so, dass die „anderen“ keine Ahnung haben. Pech für sie.

In aller Regel endet das dann damit, dass sich alle, die im Vorfeld permanent „allerletzte Gelegenheiten“ genutzt haben, blutige Nasen holen. Denn die momentan als relevant zu sehenden Unterstützungen und Widerstände dürften nicht einfach in eine Richtung gebrochen werden und dann geht es schön wie ein Strich rauf oder runter. Nein, gerade weil die Lager sich momentan derart gefüllt haben, werden panische Käufe und Verkäufe, Stop-Loss-Verkäufe, Rettungsaktionen und Wellen frühzeitiger Gewinnmitnahmen dazu führen, dass die heute klar umrissenen Zonen mehrfach über- und unterschritten werden und die Indizes wie ein tasmanischer Torkelkäfer von einer Bullenfalle in die nächste Bärenfalle eiern. Meist kommt dann der entscheidende Trendimpuls, wenn nur noch wenige damit rechnen - siehe Januar. Ich meine:

### **Die Vorzüge mentaler Gleitsichtgläser**

Es wäre einbringlicher, sich eine mentale Gleitsichtbrille aufzusetzen und so positive und negative Nachrichten zu registrieren und zugleich Kurz- und Weitsicht zu vereinen. Ich gebe zu, dass das momentan dazu führen könnte, heftig zu schielen. Aber man kann das ja tun, wenn einen niemand sieht.

Der Vorteil aber wäre, dass man sich in einer neutralen Mitte wiederfände, die in Ruhe abwartet, was sich nun wirklich tun wird und erst dann zu den Waffen greift, wenn klar ist, wo die Front ist. Vielleicht kommt man sich so angesichts der überfüllten Lager bei Bullen und Bären dort, bei den „Wartenden“, einsam vor. Aber es dürfte rein pekuniär betrachtet eine momentan recht gesunde Einstellung sein.

Ich für meinen Teil habe lange genug tradend vor mich hingezappelt um einzusehen, dass gerade in solchen Phasen, in denen positive und negative Nachrichten sich die Klinke in die Hand geben, nur diejenigen verdienen, die genau diese Situation erkennen und, sofern sie mittel- und längerfristig agieren, die Waffen im Schank lassen oder - wenn sie kurzfristig traden können und wollen - innerhalb dieser Seitwärtsschwankungen oben Short und unten Long gehen.

### **An den Mast gekettet**

Da „oben“ und „unten“ aber durchaus ziemlich unsichere Gefährten sind, bedarf es dazu Zeit und Nerven. Beides ging mir unlängst aus. Meine persönliche Lösung war, ein Handelssystem zu entwickeln, das mittelfristig agiert und sich nach der Trendrichtung orientiert. Nicht so, dass es von Zauberhand in jedem Markt die Kurse von übermorgen kennen würde. Das ist Illusion. Nein, es geht einfach darum, per Saldo mehr an Gewinntrades zu verdienen als an Verlusttrades zu verlieren und sorgsam darauf zu achten, in unsicheren Situationen wie jetzt den Barbestand hochzufahren und so auf die Gewinne acht zu geben.

Eigentlich also nichts anderes als das, was Sie in jedem Lehrbuch lesen können. Aber um nicht zur Unzeit vom Tausendfüßer Börse eines seiner zahllosen Beine gestellt zu

bekommen, ist ein solcher „Disziplinierer“ recht angenehm. Zumindest, wenn man so leicht stolpert wie ich.

Ich gebe zu, dass sich das Depot nun langsam wieder mit Puts füllt, obwohl noch nicht sicher ist, in welche Richtung es weitergeht. Aber das System zeigt eben nach wie vor eine Abwärtstendenz an und die Käufe erfolgen relativ „oben“ innerhalb dieser momentanen Kursspanne, anstatt ständig neuen Tiefs hinterher zu laufen. Das hat den Vorteil, dass man bei einem wirklich tragenden Ausbruch nach oben mit nur kleinen Abschlügen die Fronten wechseln kann.

Sicher, ich erwarte nicht, dass das in diesem Umfeld gelingen würde. Aber wenn ich an den August/September 2007 denke, als die Aktienmärkte trotz brennendem Hut einfach wieder nach oben liefen, käme eines besonders teuer: etwas auszuschließen. Und auch das ist der Vorteil, wenn man sich selbst an ein festes Regelwerk kettet wie Odysseus an den Mast: Man erliegt nicht den Sirenengesängen sondern tut, was die Kurse anzeigen. Sollte das Handelssystem wirklich Kaufsignale generieren, werde ich mich daran halten. Vorsichtig, mit kleinem Kapitaleinsatz und wahrscheinlich hysterisch lachend, mag sein. Aber ich würde es tun. Und wer weiß ... vielleicht geschieht ein Wunder und die großen Steuerleute dieses Planeten ändern beherzt und rechtzeitig den Kurs in Richtung goldener Zeiten? Haha, na ja.

Herzliche Grüße

Ihr  
Ronald Gehrt  
[www.system22.de](http://www.system22.de)